

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Gartenkultur  
**Band:** 4 (1986)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung

**Autor:** Stoffler, Hans-Dieter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zehn Trostpreise werden zudem unter denjenigen Mitgliedern ausgelost, denen es gelungen ist, mindestens ein ein neues Mitglied zu werben. Dazu dienen die vorliegenden Anmeldetalons. Wichtig ist, dass bei jeder Neuanmeldung auch steht, wem diese zu verdanken ist (Name des Werbers!). Auch diese Trostpreise sind verlockend: 10 von der GGK für das Jahr 1987 erstmals herausgegebene Kalender mit historischen Ansichten von Gärten aus dem alten Zürich. Ebenfalls ein höchst attraktiver Preis, den Sie sich nicht entgehen lassen sollten, zumal die Beteiligungsbedingungen sehr einfach sind. Werben Sie daher noch heute bei Freunden, Bekannten und Verwandten für unsere Gesellschaft! Die GGK freut sich auf eine rege Teilnahme an diesem Preisausschreiben und dankt schon jetzt allen Mitgliedern für das Mitmachen.

fv

---

### Buchbesprechung

---

Hans-Dieter Stoffler. *Der Hortulus des Walahfrid Strabo.*  
Aus dem Kräutergarten des Klosters Reichenau.  
Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1985, 104 S., 25 Abb.  
Fr. 33.10

Das 1978 erstmals erschienene Buch war kurze Zeit vergriffen, liegt nun aber glücklicherweise wieder in einer Zweitaufage vor. Es hat das vom Reichenauer Abt Walahfrid Strabo zwischen 842 und 849 angelegte Gärtchen und den von ihm selbst darüber in Latein verfassten, 444 Hexameter langen Lobgesang zum Inhalt. Dieser, mehrmals an anderer Stelle schon publiziert, steht zwar immer noch im Mittelpunkt der Ausführungen, wird aber nicht nur aus literaturgeschichtlichem Interesse her betrachtet, sondern

als kulturhistorisches Dokument im weiteren Sinne interpretiert. Wie manch anderes Zeugnis jener Zeit darf auch der Reichenauer Garten der karolingischen Renaissance zugerechnet werden, welche sich das Wissen und die Kultur der Antike zum leuchtenden Vorbild gemacht hatte.

Anhand des Gedichttexts rekonstruiert der Autor die kleine rechteckige Gartenanlage. An jeder ihrer vier Umfassungsmauern liegen vier Beete nebeneinander, während im Innern zweimal vier Beete angeordnet sind. So folgen links im Gegenuhrzeigersinn beginnend Eberraute, Minze, Flaschenkürbis, Melone, Wermut, Andorn, Frauenminze, Muskatellersalbei, Heilziest, Odermennig, Schafgarbe, Katzenkraut, Rettich, Rose, Lilie und Schlafmohn aufeinander; die innern Beete waren mit Salbei und Kerbel, Weinraute und Sellerie, Schwertlilie und Liebstöckel sowie Flohkraut und Fenchel angepflanzt. Diese Anordnung, deren Grundstruktur bereits in dem Kräutergarten des nur wenig älteren St. Galler Klosterplanes vorgegeben war (mit dem St. Galler Abte Grimald war Strabo freundschaftlich verbunden), erinnert an den vereinfachten Grundriss einer Kirche, worin die Pflanzen wie Fresken die Wände umziehen und Bankreihen bilden. Eigenartigerweise entspricht der Ablauf der Bepflanzung nicht der Anordnung im Gedicht; auf diese und ähnliche Fragen (nach welchen Gesichtspunkten wurden die Pflanzen so und nicht anders angeordnet?) muss wohl noch eingegangen werden. Doch wird an zentralster Stelle die Lage von Lilie und Rose am Ende des Mittelganges klar gemacht: erstere als 15., letztere als 26. Strophe des Gedichts. Nicht von ungefähr bestimmt eine von der Heilsgeschichte geprägte Symbolik ihren Stellenwert. Heilsgeschichtliche Überlegungen im wahrsten Sinne des Wortes liessen aus pharmakologischer Sicht die uns heute verschiedenwertig eingestuften Arten beisammen gelehren. Interessant auch der Hinweis auf den Bauerngarten: "Auch hier schämt sich die Rose nicht, neben dem Rettich, die Lilie nicht, neben dem Kerbel zu wachsen." (S. 19)

Jede der erwähnten Pflanzen wird in von R. Hirzel übernommenen Zeichnungen vorgestellt und erläutert zur Verwendung als Arznei und in der Küche. Reizvoll sind die

eingearbeiteten Hinweise auf andere Autoren, welche die Pflanzen auch unter einem bestimmten Aspekt erwähnen. Ein anregendes Kompendium, das einem heute scheinbar unscheinbare Pflanzen wieder näherbringt und darüber hinaus verdeutlicht, dass nicht nur alleine ästhetische Anordnung, sondern auch andere Ueberlegungen zum Wohlergehen beitragen können.

Ergänzt wird das leider registerlose Buch durch einen historischen Abriss zur Person Walahfrids von Th. Fehrenbach. Geprägt von den politischen und kirchlichen Umwälzungen wird der auch durch andere Gedichte hervorragende Strabo gegen Ende seines Lebens Abt der Reichenau, wo er in seinem Garten das im Kleinen nachzuvollziehen versucht, was in der Welt draussen kaum oder nur unter grossen Opfern gelingt: das Gedeihen und Blühenlassen von jedem in der als Einheit gehegten unterschiedlichsten Vielfalt.

---

### Bibliographische Hinweise

---

zusammengestellt von Andreas Morel

- Abschied von Walter Leder/Adieu à Walter Leder. (Anthos 24, 1985, Nr. 1, S. 44-46, ill.)
- Badilatti, Marco.- Archiv für Gartenarchitektur gedeiht. (Heimatschutz 80, 1985, Nr. 3, S. 18-19, ill.)
- Bandholtz, Thomas.- Wildnis und Garten. (Bauwelt 76, 1985, Nr. 18, S. 686-690, ill.)
- Botanischer Führer Friedhöfe Enzenbühl und Rehalp (Zürich). Hrsg. Gartenbauamt der Stadt Zürich. Zürich: 1982.- 23 S., ill.
- Brando, Alisa.- Gärten aus biblischer Zeit. (Garten und Landschaft 95, 1985, Nr. 10, S. 33-37, ill.)
- Chesnot, Herny.- Les jardins historiques: un patrimoine vivant. (Un avenir pour notre passé Nr. 26, 1985, S. 20-22, ill.)
- Drum, Manfred.- Stadtoasen. Grüne Höfe hinterm Haus. Köln: Edition Fricke im Rudolf Müller Verlag, 1985.- 152 S., ill.